

erven ghelaten unde ghegheven hebbet. To eyner betughinghe desser dinch so hebbe wy mit ghodeme willen unse ingheseghel gbehenghet an dessen bref, de ghegheven is na Godes bord drutteynhundert jar in deme neghene unde viftighesten jare, in sunte Lucien daghe der hilghen juncvrowen.

(L. S.)

Nach dem Originale im Besitze des Reichsfreiherrn Jul. Grote-Schauen auf Schauen.

Im Originale wird statt Wesseve ohne Zweifel der Ort Nesteve genannt sein; sollte aber auch derselbe so geschrieben sein, wie die Abschrift ergibt, so ist ohne allen Zweifel Restau, Amts Bodenteich, gemeint; das nimmt auch Gebhardi in seinen Collectaneen Th. II. S. 66 an. — Im Lehnbriefe der Herzöge von Lüneburg für die Groten von 1541 (siehe Gebhardi Th. II. S. 89) kommt das halbe Dorf Restau vor; da nun nach vorstehender Urkunde von 1359 die Groten das halbe Dorf vom Herzoge von Mecklenburg erhielten, und sie noch neuerlich das ganze Dorf besaßen, so ist zu vermuthen, daß nicht das einst Schwerinsche halbe Dorf durch Oblation an die Herzöge von Lüneburg überging, sondern daß vielmehr die Groten die eine Hälfte von den Herzögen von Lüneburg, die andere von dem Herzoge von Mecklenburg erhielten. Es wird diese Ansicht dadurch unterstützt, daß auch sonst von Groteschen Lehnstücken der Grafen von Schwerin in den Lehnregistern der Herzöge, selbst später, nichts zu finden ist.

Zu *N^o. 121.*

Restau, Kirchspiels Suhlendorf, Amts Bodenteich. Die Urkunde ist wohl zweifellos identisch mit *N^o. 120.*

Zu *N^o. 122.*

Tostedt, Amts Moissburg. Vergl. Reg. 65 und 66. — Die Urkunde ist insofern von Merkwürdigkeit, als sie „oppe dem Koesande jeghen Boyzenborch oppe der Elve“ gegeben ist. Es wird dies das jetzt s. g. Goldufer am linken Elbufer, Boizenburg gegenüber, eine Außendeichsweide sein, welche lange als Elbinsel Mecklenburgisch war und erst durch Vergleich vom 30. Juli 1613 an das Herzogthum Lüneburg kam, gegen einen Jahreszins von 26 Mark Lübisches und 36 Wichhimpten Hafer an das Amt Boizenburg. Der nicht fern gelegene Schnakenwerder, der ehemals jenseit der Elbe gelegen hat, jetzt aber, nachdem der Strom seinen Lauf verändert hat, diesseits liegt, soll nach dem Amte Boizenburg gehören (Mancke I, 367). Will man diese Besizung und jenen Zins, beides eigentlich nur Ausfluß der Stromverhältnisse, als Theil des linkselbischen Comitats betrachten, so wären dies die letzten Spuren, die überhaupt noch davon bestehen; denn der Mecklenburgische Besiz zu Kaltenhof an der Elbe, Dömitz gegenüber, hat damit nichts zu thun.